

Die Blaupause für klimagerechten Stadtumbau **Das Projekt InnovationCity roll out**

Die bei der Reduzierung des CO₂-Ausstoßes im „Labor Bottrop“ gewonnenen Erkenntnisse sollten von Anfang an als Blaupause für die klimagerechte Entwicklung weiterer Stadtquartiere im Ruhrgebiet dienen. Mit Unterstützung durch das Land Nordrhein-Westfalen wurde 2016 das Projekt InnovationCity roll out aufgesetzt. Darin wurden bis 2019 integrierte energetische Quartierskonzepte für 20 Quartiere in 17 Städten der Metropole Ruhr erstellt. Für folgende Kommunen wurden Konzepte entwickelt: Castrop-Rauxel, Dorsten, Dortmund, Gelsenkirchen, Gladbeck, Hamm, Herne, Herten, Lünen, Moers, Mülheim an der Ruhr, Oer-Erkenschwick, Recklinghausen, Oberhausen, Waltrop, Wesel und Witten.

Die Innovation City Management GmbH (ICM) erarbeitete im Projektverlauf Quartierskonzepte, die die energetischen und damit auch finanziellen Einsparpotenziale in den Stadtvierteln aufdeckten. Auf über 5.000 Seiten führte die ICM schließlich in ihren 20 Analysen aus, wie sowohl in industriell und gewerblich als auch in ländlich geprägten Quartieren die Energieeffizienz gesteigert werden kann.

In den 20 untersuchten Quartieren werden derzeit jährlich knapp 1 Mio. Tonnen CO₂ ausgestoßen. Bei Umsetzung aller in den Konzepten vorgeschlagenen Maßnahmen können konservativ berechnet über einen Zeitraum von fünf Jahren über 300.000 Tonnen CO₂ eingespart werden. Ein 300 km² Wald in der Größe der Stadt Dortmund nimmt diese Menge an Kohlenstoffdioxid innerhalb eines Jahres auf. Mit der Erzeugung und Nutzung von Sonnenenergie könnten die Quartiere ihren Strombedarf untereinander komplett abdecken und die gleiche Strommenge sogar noch abgeben. Derzeit haben

die Photovoltaik-Anlagen im gesamten Untersuchungsgebiet eine Leistung von 13.500 Megawattstunden pro Jahr (MWh/a). Das theoretische Photovoltaik-Potenzial liegt mit mehr als 1,12 Mio. MWh/a weit darüber. Um 1,12 Mio. MWh/a mit fossilen Energien zu gewinnen, müssten zum Beispiel 474.000 Tonnen Braunkohle verstromt werden. Das entspricht einer Ladung von 24.000 Sattelzügen, die aneinandergereiht einen 336 Kilometer langen Stau von Bottrop bis nach Heidelberg produzieren würden.

Durch energetische Modernisierungsmaßnahmen wie etwa den Austausch von Fenstern oder die Dämmung der obersten Geschossdecke ließen sich im Bereich Wärme bei Wohnhäusern theoretisch über 575.000 MWh/a einsparen. Der Energiebedarf könnte demnach um 45 Prozent reduziert werden – und somit könnten zum Beispiel 270.000 Fässer Heizöl eingespart werden. Bereits durch den Austausch von alten Elektrogeräten und eine Verhaltensänderung der Bewohner ist es möglich, fast 17.000 MWh/a einzusparen. Mit dieser Strommenge könnten jährlich mehr als 123.000 A++ Kühlschränke betrieben werden.

Einige Kommunen wie etwa Herne oder Gladbeck haben mit der Umsetzung der ICM-Konzepte und somit mit dem aktiven Klimaschutz in ihrer Stadt bereits begonnen. Andere Kommunen haben Fördermittel für das sogenannte Sanierungsmanagement beantragt: Bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gibt es das KfW-Programm 432, das die Umsetzung eines integrierten energetischen Quartierskonzeptes zu 65 Prozent fördert. Das interdisziplinäre ICM-Team steht den Kommunen an jedem Punkt in diesem Prozess beratend zur Seite.

Das Projekt InnovationCity roll out wurde vom Land Nordrhein-Westfalen aus Mitteln des „Europäischen Fonds für regionale Entwicklung“ (EFRE) gefördert.

Kontakt

Silke Bender | Pressesprecherin | +49 (0) 2041 70 50 07

silke.bender@icm.de

www.icm.de

Das Vorhaben „InnovationCity roll out“ wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert.



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



www.icrollout.de

Projektpartner



Unterstützer

